



## Keine Störaktionen durch Protestanten gemeldet

### Murauer Bürgergarde feiert ihr rundes Jubiläum in ökumenischer Weise

Mit diesem Satz, der für Heiterkeit sorgte, leitete Pfarrer Tadeusz Prokop, der evangelische Gardekurat der Murauer Bürgergarde, den gemeinsamen Segen ein, der vom Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und dem Kärntner Superintendenten Manfred Sauer, erteilt wurde. Der ökumenische Gottesdienst war der Höhepunkt der Jubiläumsfeier, die am 12. Juni anlässlich des 400-jährigen Bestehens der Bürgergarde in Murau und der 270-jährigen Tradition des Samsons, einer biblischen Figur und einem Brauch aus der Zeit der Gegenreformation, begangen wurde. Knapp 1000 Gardisten, Schützenvereine und Marketenderinnen aus Österreich, Deutschland, Polen, Ungarn und Spanien wurden beim Gottesdienst und anschließendem Umzug gezählt.

Der Hinweis auf „protestantische Störaktionen“ kam nicht von ungefähr. Als die Garde 1616 zum Schutz der Bürger in Murau gegründet wurde, galt dieser nicht nur dem Feind von außen, sondern auch dem Feind von innen. „Diesen sah man bekanntlich in den Anhängern des lutherischen Glaubens, und so ist es zu verstehen, dass es bei kirchlichen Prozessionen (...) häufig zu protestantischen Störungen kam“, schreibt Natalie Frieß in ihrem Buch „Die Geschichte der Murauer Bürgergarde“.

Dass die Zeiten sich geändert haben, zeigt die jüngste Geschichte des traditionsreichen Vereines, der mit seiner Schaufigur seit einigen Jahren zum „immateriellen Kulturerbe in Österreich“ gehört. Der Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde Murau-Lungau ist nun Mitglied der Bürgergarde und als solches darf er jährlich die Garde anlässlich des Reformationsfestes um „Schutz“ bitten. Sein katholischer Kollege, ebenfalls ein Gardekurat, feiert das Ereignis mit - als eine Art Revanche für den evangelischen „Schutz“, der bei den Fronleichnamsprozessionen durch die Person des evangelischen Geistlichen geleistet wird.

In seiner Predigt, die nachhaltig für brisanten Gesprächsstoff sorgte, ging der Kärntner Superintendent auf Schwerpunkte wie „Gemeinschaft“, „Einheit“ und „Toleranz“ ein und mahnte die zahlreich anwesenden Politiker zur gemeinsamen Verantwortung. Die Parabel von einem König, der sein Reich unter drei Söhnen aufteilen wollte und den Rat eines der Thronanwärter, gemeinsam die gesteckten Ziele zum Wohle aller erreichen zu wollen, als weise bezeichnete, diente als bildhaftes Vehikel für die „Vereins-Botschaft“ von Manfred Sauer.

Diese wird nicht nur gehört, sondern von der Garde auch umgesetzt. Als Beispiel dafür kann die letzte Fernausrückung im Mai 2015 genannt werden, die in die Heimatstadt von Tadeusz Prokop führte und ein Gegenbesuch zu den Jubiläumsfeierlichkeiten erstattet wurde. Der herzliche Empfang durch die Garde,

eine Gastfreundschaft die stark beeindruckte, viele Stunden der gemeinsamen Geselligkeit zeigten eindrucksvoll, dass man trotz der kulturellen, nationalen und manchmal auch religiösen Unterschiede zusammengehört - in einem Lebensraum, den man nicht mehr missen möchte.

„Was gibt es Schöneres als gemeinsam wachsen und neues entstehen zu lassen“ – in diesem Sinne auch seitens der Evangelischen in Murau und Umgebung: „Ad multos annos!“. Dieser Satz darf mehr als eine Abschlussfloskel bei der Korrespondenz verstanden werden.